

Der Hund, der

Armin Ertler fand kürzlich mit seinem Hund auf dem Hochanger die Leiche eines vermissten Wanderers. Der Hundeführer schwört auf „Mantrailing“.

Der 55-jährige Armin Ertler aus Niklasdorf ist Bergretter und Vorsitzender des Schäferhundevereins Leoben-Niklasdorf und beschäftigt sich mit Mantrailing.

Mantrailing ist die Suche mit einem Hund nach einem ganz bestimmten Menschen anhand dessen Geruchsspur.

„Wichtig ist, den Unterschied zwischen Mantrailing und Fährtenuche zu verstehen, denn diese beiden Sucharten unterscheiden sich grundsätzlich voneinander“,

erklärt Ertler. Bei der Fährtenarbeit gehe man ausschließlich der Bodenverletzung, die durch Fußspuren stammen, nach.

Beim Mantrailing verfolge der Hund nicht die Fußspur, sondern eine Spur (Trail), die ausschließlich aus den verlorenen Geruchspartikeln des gesuchten Menschen bestehe. „Das bedeutet, wenn der Gesuchte mit einem Fahrrad fährt, findet der Hund ihn auch, obwohl er keinen Fußtritt auf den Boden setzte“.

Wie Schneeflocken

Jeder Mensch verliert ständig eine Vielzahl an mikroskopisch kleinen Partikeln, die vom Menschen wie Schneeflocken fallen und vom Wind verweht werden. „Je nach Umfeld werden sie dann von Gebüsch, Mauerritzen, Asphalt oder Grä-

alles findet

bern aufgefangen und von Bakterien zersetzt“, erzählt der Hundeführer. Diese Zersetzung hänge von der Temperatur, Feuchtigkeit und Bodenbeschaffenheit ab.

„Bei der Auswahl des Gegenstandes soll darauf geachtet werden, dass wirklich nur ein persönlicher Gegenstand verwendet wird und keine fremde Person diesen Gegenstand berührt.“ Danach bekommt der Hund den Gegenstand nur einmal zum Riechen. Der Hund kann den Geruch so lange speichern, bis er sein Ziel erreicht hat.

Sein Geschirr, die Kenndecke, bekommt der Hund vor dem Trail angelegt und nach Beendigung wieder abgenommen. Damit weiß der Hund, dass sein Trail zu Ende ist.

WALTER KOHLMAIER



Armin Ertler mit seinem Malinois-Rüden „Vox von der Waldfeenhöhe“.